

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Maingau Maingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Erscheint: Mittwochs und Samstags (mit illustrierter Beilage). Druck und Verlag sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim, Rathhäuserstraße 6. Telefon Nr. 59. Postfachkonto 188 67 Frankfurt.



Anzeigen kosten die doppelte Colonnezeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Kleinanzeigen die doppelte Colonnezeile oder deren Raum 30 Pfennig. Bezugspreis monatlich 0.90 M. und 10 Pfennig Traglohn.

Nummer 8.

Mittwoch, den 27. Januar 1926

30. Jahrgang

Neues vom Tage.

Nachdem das neue Kabinett gebildet ist, hat der Reichsminister des Auswärtigen dem Generalsekretär des Völkerbundes durch Schreiben vom 22. Januar mitgeteilt, daß die Reichsregierung der Einladung zu der Tagung des Vorbereitenden Ausschusses für die Abrüstungskonferenz in Genf Folge leisten wird und sich die Benennung der deutschen Delegierten für diese Tagung vorbehält.

Der Zulassungsantrag der Sozialdemokratischen und der Kommunistischen Partei für ein Volksbegehren auf Einbringung eines Reichsgesetzes über Enteignung der Fürstentümer ist durch die Mitglieder des Reichstages Weis, Ludwig und Thälmann im Reichsministerium des Innern eingebracht worden.

Im Untersuchungsausschuß des Reichstages über die Marinevorgänge von 1917 wurden gestern Admiral v. Trotha, General v. Ruhl und Prof. Delbrück vernommen. Eine neue Sitzung wird voraussichtlich erst in etwa 14 Tagen stattfinden.

Wie verlautet, wird sich Chamberlain vom Mittwoch bis Freitag in Paris aufhalten. Bei der Besprechung zwischen dem englischen Außenminister und Briand wird auch die Frage entschieden werden, ob die vorbereitende Abrüstungskonferenz vertagt werden soll oder nicht.

Zwischen der deutschen und der niederländischen Regierung ist die Aufhebung des Sichtvermerkszwanges zum 1. Februar 1926 beschlossen worden.

Deutschland und die Türkei.

Die Türkisch-Deutsche Handelskammer hielt heute nachmittag unter Vorsitz von Konsul Dr. Kosenberg ihre diesjährige Generalversammlung ab, der auch der türkische Votschafter in Berlin, General Kemaleddin Sami Pascha, beiwohnte. Nach Begrüßungsworten des Vorsitzenden hielt der Votschafter eine Rede, in der er zunächst den Zusammenhang zwischen Politik und Wirtschaft betonte. Die deutsch-türkische Freundschaft habe eine große Vergangenheit. Die Türkei habe die Deutschen nicht zuerst als Kaufleute, sondern als Militärs kennen gelernt. Der Votschafter gedachte dabei in warmen Worten der Verdienste, die sich Wolke und v. d. Goltz um das türkische Militärwesen erworben haben. Von den Deutschen könne die Türkei aber auf allen Gebieten noch sehr viel lernen, und deshalb habe die Türkei nach dem Kriege sehr viele deutsche Fachleute zu sich berufen. Alle Mächte, die bisher nach der Türkei gekommen seien, hätten neben ihren Waren auch Intriguenpolitik mitgebracht. Der Deutsche dagegen habe sich darauf beschränkt, seine Intelligenz und seine Erfahrungen unter Außerlassung einer Interessenpolitik mitzubringen, und diese Tatsache sei auch dem einfachsten Türken, nicht nur der türkischen Intelligenz, bekannt. Jede asiatische Revolution und Bewegung richte sich nicht, wie von englischer Seite immer ausgeführt werde, gegen Europa, sondern nur gegen England allein. Bei Beurteilung der über die Türkei verbreiteten Nachrichten sei immer zu bedenken, daß sie durchschnittlich zu 80 Prozent gefärbt seien und größtenteils aus England stammten. Die Türkei habe zwei Revolutionen durchgemacht, eine wirtschaftliche und eine innere, und habe sie beide überstanden. Die Türkei sei in der Entwicklung begriffen, und in dieser Entwicklung sei sie auf die Mitarbeit der Deutschen angewiesen. Mit Stolz sage er es, daß die Deutschen es seien, die am meisten in der Türkei arbeiten. Die Türkei sei vielleicht der beste Freund Deutschlands in der Welt. In Asien habe Deutschland seine wichtigste wirtschaftliche Zukunft. Nach Asien komme Deutschland aber am besten über die Türkei. Deutschland müsse daher die Türkei besser kennen lernen. Man könne sich gar nicht vorstellen, daß Deutschland gegen die Interessen der Türkei handeln könne. Deshalb sei er auch persönlich und als Vertreter seines Landes mit großen Hoffnungen nach Deutschland gekommen. Er betraute es als seine Pflicht, die beiden Nationen näher zu bringen.

Den Hauptvortrag hielt der Geschäftsrat Dr. Herbert Schwormel vom Auswärtigen Amt, der zehn Jahre in der Türkei tätig gewesen ist, über die deutsch-türkischen Wirtschaftsbeziehungen. Er führte darin unter anderem aus: Schon in Vorkriegszeiten sei das Interesse des deutschen Handels an der Türkei und die deutsche Wirtschaftstätigkeit dort recht groß gewesen. Viel wichtiger sei es gewesen, daß deutsche Ingenieure, Lehrer, Beamte und Arbeiter überall in der Türkei zu finden waren, geschätzt als treue Gehilfen und tüchtige Mitarbeiter der türkischen Regierung bei der Erschließung des Landes. Der Krieg mit allen seinen Folgen habe dem natürlich Schranken gesetzt, aber auch heute könne man sagen, daß die Türkei deutsche Arbeit genau wieder so zu schätzen wisse wie vor dem Kriege. Türken und Deutsche seien eben nicht zu trennen und würden sich immer wieder zu gemeinsamer Arbeit zusammenfinden, weil sie sich gegenseitig in eigenartiger Weise gegenüberstehen. Ein weiches Band sei die Fähigkeit und Ausdauer, mit der beide Völker stets um ihr Volkstum kämpfen mußten und noch heute kämpfen müssen. Der Redner gab darauf ein konstruktives Bild der türkischen Rohstoffwirtschaft vom deutschen Standpunkt aus gesehen, und zwar der türkischen Rohstoffe des Bodens und der türkischen Rohstoffe.

Aus den Ausführungen des Redners ging hervor, daß die Türkei mit deutscher Hilfe wohl in der Lage ist, ihre Rohstoffproduktion ganz enorm zu steigern. Vor allem könnte sie bei den ihr gegebenen Verhältnissen auch neue Rohstoffe zur Ausfuhr gewinnen. Die Vorbedingungen für gute türkisch-deutsche Wirtschaftsbeziehungen seien gegeben. Wir müßten diese Vorbedingungen nun auch praktisch auszuwerten verstehen. Bei gegenseitigem Verständnis werde das um so leichter sein, als in beiden Ländern grundverschiedene Wirtschaftsunterlagen vorhanden seien, die sich in glücklicher Weise ergänzen könnten.

Die Militärkontroll-Kommission.

Der neueste Bericht.

Der Berichterstatter der Habasagentur in London beschäftigt sich mit dem Bericht des Vorsitzenden der Interalliierten Militärkontrollkommission in Berlin, General Walsh, an den Vorsitzenden des Interalliierten Militärischen Komitees in Versailles, Marshall Foch, hinsichtlich der schwebenden Entwaffnungsfragen, über die im Monat November 1925 mit der Vorschaukonferenz verhandelt wurde. Er bespricht die seinerzeit aufgestellten vier Listen und stellt fest, daß die in den ersten beiden Listen enthaltenen Verpflichtungen erfüllt sind, während die Erfüllung der in Liste 3 enthaltenen Verpflichtungen viel zu wünschen übrig lasse und die erzielten Fortschritte nicht genügen, um zu dem Urteil zu kommen, daß Deutschland seine Versprechungen für den 15. November 1925 gehalten habe.

Bezüglich der Liste 4 seien die alliierten Kontrollorgane darüber einig, daß die von Deutschland erwarteten Vorkehrungen so verzögert worden seien, daß man den Grad der Erfüllung der Klauseln, die im November vorigen Jahres den Gegenstand einer besonderen Diskussion bildeten, für den Augenblick gleich Null betrachten könne. Die Liste 4 umfasse bekanntlich die Organisation der Polizei, die des Oberkommandos, das Verbot des Gebrauchs gewisser Waffen zu Ausbildungszwecken, die Artillerie von Königsberg und die militärischen Vereinigungen.

Wenn man auch den Gedanken, daß der gute Wille Deutschlands nicht vollständig sei, nicht ganz ausschließen könne, sei man doch der Ansicht, daß das Nichtvorhandensein eines Ministeriums in Deutschland als eine Entschuldigung angesehen werden könne, die zum Teil den Versuch Deutschlands rechtfertige. Das Ministerium sei erst am 20. Januar gebildet worden und den Beamten wäre es bis zu diesem Augenblick in gewissem Maße unmöglich gewesen, eine Verantwortung zu übernehmen. Dies sei, so fährt der Berichterstatter der Habasagentur in London dann fort, die Ansicht der interalliierten Militärkontrollorgane. Die deutschen Behörden hätten sich zwar nicht systematisch geweigert, aber Einwendungen erhoben oder ungenügende Anerbieten gemacht und sich geäußert, sich durch gesetzliche Texte zu binden. So viel man wisse, sei Grund zur Annahme vorhanden, daß der Kommentar des Berichtes, der den technischen Ausführungen beilegt, die Lage ohne Pessimismus, aber unter gewissen Vorbehalten beurteile. Der deutsche Widerstand bestehe in der Tat noch bei den Punkten, von denen gewisse am 15. November hätten geregelt werden müssen, also zu einem Zeitpunkt, als das Ministerium Luthers-Stresemann noch am Ruder gewesen sei, denn es sei erst am 3. Dezember zurückgetreten. Jedenfalls sei anzunehmen, daß wegen der verzögerten Deutschlands, die zwischen ihm und den Alliierten im November getroffenen Vereinbarungen auszuführen, die Interalliierte Kontrollkommission weiter warten müssen, bis die deutschen Behörden sie in den Stand setzen, eine Aufgabe zu erfüllen, deren komplizierte Fragen eine ziemlich beträchtliche Verlängerung des Aufenthaltes der Kontrolloffiziere in Berlin vermuten lasse.

Das deutsche Südtirol.

Die rechtliche Lage.

Im Rahmen der Vorträge der Verwaltungsakademie sprach der Präsident des Reichsgerichts, Dr. Simon, in seiner Vorlesungsreihe „Völkerrechtliche Fragen“ über das Recht der Minderheiten. Im Verlauf seines Vortrages kam Dr. Simon auch auf die Südtiroler Frage zu sprechen und unterzog die rechtliche Lage einer streng wissenschaftlichen Untersuchung.

Italien habe zwar keinen Minderheitenvertrag unterzeichnet, aber die italienische Regierung habe bei der Uebernahme Südtirols in feierlicher Form eine lokale Behandlung der neuen Untertanen deutscher Abstammung zugesichert. Auch der Völkerbund habe in seiner Tagung von 1922 eine allgemeine Resolution gleichen Inhalts angenommen, die sich in ihrer Anwendung unzweifelhaft auf Italien bezogen habe, und tatsächlich habe dann auch die italienische Regierung bis zum Herbst 1923 lokal diese liberale Politik in Südtirol innegehalten. Erst im Oktober 1923 habe durch die Erlasse des Präfecten von Trient die neue Italianisierungspolitik eingeleitet.

Reichsgerichtspräsident Dr. Simon kam zu dem Schluß, daß unzweifelhaft in der Mißachtung feierlicher Versprechungen durch Italien auch völkerrechtlich eine Verletzung geltenden Rechtes gegeben sei.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 26. Januar.

Das Haus und die Tribünen sind stark besetzt, ebenso die Diplomatengänge. Auf der Tagesordnung steht als einziger Punkt die Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung.

Reichsminister Dr. Luther

nimmt sofort das Wort. Die Kommunisten begrüßen ihn mit lärmenden Rufen. U. a. hört man: „Gefier raus!“ Reichsminister Dr. Luther führte aus:

„Die jetzt dem Reichstag vorgestellte Reichsregierung ist gemäß einem Auftrag des Herrn Reichspräsidenten gebildet worden, nachdem die Deutschnationale Volkspartei aus der bisherigen Regierung ausgeschieden war und die Versuche zur Bildung einer Regierung der Großen Koalition mißlungen waren. Am trocknen eine parlamentarisch gestützte, wenn auch nunmehr von einer Minderheit des Reichstages getragene Reichsregierung zustande zu bringen, haben sich die Fraktionen des Zentrums, der Deutschen Volkspartei, der Deutschen Demokratischen Partei und der Bayerischen Volkspartei zu einer Koalitionsregierung der Mitte zusammengeschlossen. Es wird Sache des Hauses sein, verantwortlich darüber zu entscheiden, ob es der Aufnahme der sachlichen Arbeit durch diese Minderheitsregierung die Vertrauensgrundlage geben will. Schon am 19. Januar 1925, als ich dem Hause eine Reichsregierung vorstellen durfte, habe ich um die Mithilfe auch der außerhalb der Regierung stehenden Parteien nachgehakt, die in staatsbefähigender Bestimmung praktische Mitarbeit leisten wollten.“

Die Regierung, die ich heute dem Hause vorzustellen beabsichtige, ist als Minderheitsregierung auf die Mithilfe nicht zur Regierung gehörender Parteien grundsätzlich angewiesen. Sie erbittet diese Mithilfe, damit sie in einer schwierigen außenpolitischen Lage und in einer Wirtschaftskrise von größtem Ausmaß die Geschäfte des Reiches sachgemäß und zum Nutzen des deutschen Volkes führen kann.

In der Außenpolitik ist der Weg, den die Regierung zu gehen hat, durch den am ersten Dezember 1925 in London abgeschlossenen Vertrag von Locarno und durch die allgemeinen Richtlinien, die ich in meiner Reichstagsrede vom 23. November 1925 ausgesprochen habe, bestimmt. Die wichtigste Entscheidung der Reichsregierung wird den

Eintritt Deutschlands in den Völkerbund

betreffen. Die jetzt zurückgetretene geschäftsführende Reichsregierung hat gemäß der Entscheidung des Reichstages vom 27. November 1925 unabhängig an der weiteren Auswirkung der Bestimmungen von Locarno gearbeitet, insbesondere zugunsten des besetzten Gebietes. Meinerseits möchte ich heute nur auf eine Frage hinweisen, die zurzeit im Mittelpunkt der Erörterung steht. Das ist die Frage der Besatzungsmächte in der zweiten und dritten Zone. Was die

innere Politik

betrifft, so vertrete ich wegen der grundsätzlichen Stellungnahme der Reichsregierung zu den Fragen der Verfassung und zu den Beziehungen zwischen Reich und Ländern auf die Erklärung, die ich am 19. Januar 1925 in diesem Hause abgegeben habe. Auf diese Erklärung berufe ich mich auch wegen der grundsätzlichen Regierungseinstellung zum Beamtentum und Beamtenrecht und zu den Fragen unserer auf christlicher Grundlage beruhenden Kultur. (Lärm bei den Kommunisten.) Auf dem Gebiete der Schulpolitik wird die Reichsregierung die Lösung anstreben, unter Wahrung der in der Verfassung gewährleisteten Gewissensfreiheit und unter Berücksichtigung der Elternrechte. Die Reichsregierung gedenkt eine Verbesserung unserer Wahlgesetzgebung ernsthaft in Angriff zu nehmen. (Erneuter Lärm. — Abg. Bölling (Komm.) erhält einen Ordnungsruf.) Die vermögensrechtliche Auseinandersetzung mit früheren regierenden fürst-

lichen Familien bedarf einer möglichst baldigen reichsgesetzlichen Regelung, wobei die Reichsregierung dem deutschen Volke die Unruhe eines Volksentscheides ersparen möchte. (Großer Lärm bei den Kommunisten.) — (Abg. Thälmann (Komm.) zur Ordnung.) Die gesamte Regierungs- und Verwaltungstätigkeit, ganz gleichgültig, ob es sich um die Weiterverfolgung der allgemeinen Reformgedanken, um große gesetzgeberische oder sonstige Pläne oder um die laufenden Arbeiten handelt, muß von dem Grundsatz beherrscht sein, daß die öffentlichen Ausgaben auf ein Mindestmaß herabzusetzen sind. Die Lage, in der die Regierung die Geschäfte des Reiches übernimmt, ist gekennzeichnet durch eine

Wirtschaftskrise von außerordentlichem Ausmaß

Ihre Ueberwindung ist die dringendste Aufgabe der Gegenwart. Es bedarf dazu der Ausbietung aller geistigen und sittlichen Kräfte, der großen Arbeitsamkeit und Sparsamkeit unseres Volkes. Die Regierung ihrerseits wird mit allem Ernst und allem Nachdruck auf finanziellem, wirtschaftlichem und zuletzt sozialpolitischem Gebiet alles tun müssen, was möglich ist, um die Erstarkung der Wirtschaft zu fördern und die Not weitester Volksteile zu lindern. Die Reichsregierung wird mit der durch die Lage der Wirtschaft gebotenen Beschleunigung auf der Grundlage des bestehenden Systems sich um den Abbau wirtschaftshemmender und damit preisverteuernder Steuern weiter bemühen, deren Schwere letzten Endes die breite Masse

der Bevölkerung trifft. Um auch in diesem Zusammenhang die eigene Verantwortung der Länder und Gemeinden zu stärken, sollen für die Einkommensteuer später die Ueberweisungen durch Zuschläge abgelöst werden. Dabei ist aus finanziellen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten im Auge zu behalten, daß die einzelnen steuerlichen Leistungen in einem Rechtsverhältnis zu einander bleiben müssen. Es müssen Wege gefunden werden, die nicht zu leugnenden Ueberforderung des Bauens zu begegnen. Die Reichsregierung hofft, von den Länderregierungen bei der Verminderung der Hauszinssteuer in diesen Bestrebungen unterstützt zu werden und bemüht sich ihrerseits besonders um die Erleichterung langfristiger mehrstelliger Hypothekendarlehen. (Abg. Göllein (Komm.) wird zum zweiten Male zur Ordnung gerufen. Auf weitere kommunistische Zursäe erklärt Präsident Loh: „Der Kanzler spricht, was er will.“ Abg. Nagel (Komm.): „Er soll das sagen, worauf die Arbeiter warten.“ Abg. Räder (Komm.) erhält gleichfalls einen Ordnungsruf.) Ueberhaupt wird die Reichsregierung mit aller Energie auf eine Besserung der Kreditlage der Wirtschaft hinarbeiten. Unsere Wirtschaft braucht billige und langfristige Kredite. Die Reichsregierung denkt dabei besonders an die Landwirtschaft, deren Notlage sie mit großer Sorge verfolgt. Wenn es auch hier genau wie in den anderen Wirtschaftszweigen ein Alibi-Mittel nicht gibt, so ist die Reichsregierung doch davon durchdrungen, daß die Erhaltung und somit irgendmögliche Steigerung der Produktionsfähigkeit der Landwirtschaft eine Lebensfrage Deutschlands ist. (Zustimmung rechts.) Neben der notwendigen Stärkung des inneren Marktes tritt mit gleicher Bedeutung das Erfordernis einer Steigerung der Ausfuhr. Die gesamten Handelsvertragsverhandlungen, die ohne Unterbrechung fortzusetzen sind, müssen mit dem Ziele geführt werden zur Hebung des allgemeinen Wirtschaftsliebens die Wiederherstellung eines lebhaften Warenverkehrs auf dem Weltmarkt zu ermöglichen. Soweit die schwere Wirtschaftskrise, die wir durchlaufen, eine allgemeine Krise ist, müssen die Hemmnisse beseitigt werden, die der Selbsthilfe der wirtschaftseigenen Kräfte noch entgegenstehen. Dabei denkt die Reichsregierung nicht etwa an ein überpannendes Eingreifen der Behörden, sie ist aber davon überzeugt, daß die schon vor längerer Zeit wirksam eingeleitete Preisentzugsaktion mit Nachdruck fortgesetzt werden muß, um die Wirtschaft vom übermäßigen Preisbelastungen zu befreien und dadurch gerade die gesunden Kräfte, sowohl die der Großwirtschaft wie des gewerblichen Mittelstandes, in ihrer Lebensfähigkeit zu stärken. Besonders wichtig ist die alsbaldige Verabschiedung eines Gesetzes über die Befreiung der Geschäftsaufsicht. Ihre besondere Aufmerksamkeit wird die Reichsregierung der Kurzarbeiterfrage als einer dringenden Frage des Tages zuwenden und feststellen, ob eine Binderung der

Not der Kurzarbeiter

möglich ist unter gleichzeitiger Aufrechterhaltung der wirtschaftlichen Nachteile, die von der Kurzarbeiterunterstützung befürchtet werden. Die Regierung hofft bestimmt, daß sich eine solche Lösung finden läßt und dem Reichstag eine entsprechende Vorlage alsbald unterbreitet werden kann.

Die Rede des Reichskanzlers, die gerade eine halbe Stunde dauerte, wurde am Schluß mit dem Beifall der Mitte begrüßt, während von den Kommunisten und auch von den Sozialisten Bifsen ertönte. Gemäß des Vorschlags des Präsidenten Loh wird beschlossen, die Beisprechung der Regierungserklärung am Mittwoch nachmittag 1 Uhr beginnen zu lassen.

Aus Nah und Fern.

Frankfurt. Am Alten Markt sollte ein Käufer ein volles Maß in den Keller schaffen und nahm sich zur Hilfe einen Mann, mit dem er ohne Seil diese Arbeit verrichten wollte. Das Maß kam aber ins Rollen und riß den Mann mit, der eine schwere Schädelverletzung erlitt, daß er kurz darauf im Krankenhaus verstarb.

Erbenheim. Sonntag nachmittag tagte hier im Gasthaus zum Engel der Verein alter Weisberger und die Kreisjugendbauernschaft Wiesbaden-Land. Die Tagung bildete gleichzeitig die Jahreshauptversammlung. In außerordentlich instruktiver Weise sprach schließlich und klar Dr. Hammer Schmidt (Münster) über Düngungsfragen. Da der bisherige Vorstand nach Kräften eine Förderung der Landwirtschaft zu erzielen versucht hat, so wurde ihm durch die vollzogene Wiederwahl das Vertrauen aller entgegengebracht. Der Jahresbeitrag der Mitglieder wurde auf 2 Mk. festgesetzt, wovon 1 Mk. an den Bezirksverband abgeführt wird. — Der M.-G.-L. „Gemütlichkeit“ beschloß

Samstag in der Generalversammlung, daß fortan die Sänger die Übungsstunden regelmäßig besuchen, eine silberne Anstecknadel (Ehre) erhalten. Zum Vorsitzenden wurde Kreisaußschuß-Inspektor Fren gewählt. Am 19., 20. und 21. Juni 1926 will der Verein an dem Wettfingen des Rast. Sängerbundes in Bad Ems teilnehmen.

Wiesbadener Pferderennen. Auf der Deligiertenversammlung der Rennvereine in Berlin wurden die diesjährigen Renntermine festgesetzt. In Wiesbaden finden deutsche Pferderennen auf der Erbenheimer Rennbahn am 13. Mai und am 19., 23. und 26. September statt.

Neue Stempelmarken in Hessen. Außer den seit Anfang 1924 geführten Stempelmarken zu 10, 20 u. 50 Rentenpfennig, zu 1, 2, 5, 10, 20, 50, 100, 200 und 500 Reichsmark sollen von jetzt ab in Hessen auch Stempelmarken zu 30 und 40 Reichspfennig sowie zu 3, 4, 30 und 40 Reichsmark zur Ausgabe gelangen.

Einberufung des Provinziallandtags. Das preussische Staatsministerium hat die Einberufung des Provinziallandtags der Provinz Hessen-Nassau auf Donnerstag, den 4. Februar 1926, nach der Stadt Kassel angeordnet.

Der Gebammenberuf in Hessen. Die hessische Gebammenlehranstalt eröffnet ihren diesjährigen Lehrgang am 9. April zu Mainz. Anmeldungen sind bis zum 1. März bei der Provinzialdirektion einzureichen.

Ein seltener Vogel. Dieser Tage wurde direkt oberhalb des Rathauses in Lohr a. M. in einer Höhe von ungefähr 80 Meter ein mächtiger Seeadler beobachtet, der einige Zeit kreiste, bis ihn plötzlich der Ton einer Autohupe erschreckte und er in der Richtung gegen Dombach davonflog. Die Flügelspannung des seltenen Tieres war ungewöhnlich groß.

Ein Kircheneinbrecher festgenommen. In der Nacht vom 17. zum 18. Oktober d. J. wurde in Schaiypach in Bayern ein Kircheneinbruch ausgeführt. Von der Kriminalpolizei in Frankfurt a. M. wurde als Täter ein Schlosser ermittelt und festgenommen.

Einbruchdiebstähle. In Frankfurt a. M. wurde in einer Drogerie eingebrochen. Die Täter drangen zunächst in den Keller, und von dort kamen sie in den Laden. Gestohlen wurden Seife, Zahnbürsten, Zahnpasten, Photographen-Apparate, Kämme, sowie ein Fahrrad. — Ferner wurde in ein Wäsche- und Modewarengeschäft eingebrochen. Die Täter erklagten ein Dach und drangen von hier aus in den Laden.

Großer Kollapsprozess. Bei den in Kürze stattfindenden Gerichtsverhandlungen in Wiesbaden über einen umfangreichen Kollapsvertrieb, dem die Polizei auf die Spur gekommen ist, handelt es sich um eine große Anzahl von Personen. U. a. sind auch zwei bekannte Wiesbadener Ärzte in die Angelegenheit verwickelt.

Ein neues Spiel in Wiesbaden. Im Kurhaus in Wiesbaden wurde das Trulaspil, das in vielen anderen Badeorten sich großer Beliebtheit erfreut, eröffnet. Da es sich um ein Geschicklichkeitsspiel handelt, dürfte es auch hier bald zahlreiche Liebhaber gefunden haben.

Empfang von Wiesbadener Pressevertretern bei dem neuen Regierungspräsidenten. Im Regierungsgebäude fand durch Regierungspräsident Ehrler ein Empfang von Vertretern der Presse statt. In einer Ansprache wies der Regierungspräsident einleitend auf den Zweck seiner Fühlungnahme mit der Presse hin, die eine erfrischende Zusammenarbeit zwischen Regierung und Presse herbeiführen solle und die namentlich in der jetzigen schwierigen Wirtschaftslage und der Not großer Bevölkerungsschichten erforderlich sei. Schließlich der Ablosung der französischen Besatzung durch englische Truppen bedauernde der Regierungspräsident, daß die Hoffnungen auf diesen Austausch namentlich hinsichtlich der Binderung der Wohnungsnot enttäuscht worden seien. Immerhin werde sich die Regierung fortgesetzt bemühen, Erleichterungen herbeizuführen, was auch schon in einigen Fällen gelungen sei. Wiedervergeltungsakte an den Separatisten, wie jüngst im Rheingau, möge man, schon aus Gründen der Außenpolitik, vermeiden.

Beim Schlachten tödlich verunglückt. Nach dem Schlachten eines Schweines wollte sich der Sohn eines Landwirts in Berghausen die eine Hälfte des Tieres auf die Schulter legen. Unter der Last brach er jedoch zusammen und riß seine Mutter, die ein großes Messer in der Hand trug, mit zu Boden. Sie stürzte so unglücklich, daß ihr das Messer in den Bauch drang und eine Schlagader zerschnitt. Die Frau wurde lebensgefährlich verletzt.

Großes Schadenfeuer. In Burg Solms brach in einer Holzhandlung Feuer aus, das so verheerenden Umfang annahm, daß die gesamten Anlagen bis auf die Grundmauern eingestürzt wurden. Der Schaden an Holz, Kohlenvorräten, landwirtschaftlichen Maschinen usw. ist außerordentlich groß.

6. Reichslandbundtag. Kassel steht im Zeichen der Landbündel. Am Donnerstag, 28. Januar, wird in Kassel der 6. Reichslandbundtag, verbunden mit dem Kurhessischen Landbundtag 1926 und dem 2. Reichsjugendlandbundtag stattfinden. Es ist unmöglich, alle von allen Orten herkommenden Landvolkscharen in sämtlichen Sälen Kassels zu sammeln. Deshalb werden am Donnerstag morgen vier große Parallelveranstaltungen stattfinden. Als Redner wurden für die Feiern gewonnen und werden zum Teil in mehreren Feiern sprechen: Die Präsidenten des Reichslandbundes Graf von Kalkreuth, M. d. R. Hepp, die Vorsitzenden des Kurhessischen Landbundes Schmidt-Bindeden, M. d. R. Bürgermeister Lind-Niederhaffheim u. a.

50 Jahre Rhönklub. Das 50jährige Bestehen des Rhönklubs wird vom 31. Juli bis 2. August durch eine größere Feier in Fulda gefeiert werden.

Für den Sonntagskarrerverkehr freigegeben. Die D-Jüge 48, 57 und 58 sind nun auf der Strecke Aschaffenburg-Frankfurt für die Inhaber von Sonntagsfahrkarten freigegeben. Damit sind also sämtliche zwischen Frankfurt und Würzburg verkehrenden D-Jüge für die Inhaber von Sonntagsfahrkarten benutzbar.

Wiederaufnahme der Mainschiffahrt. Nachdem die Wiederaufarbeitungsarbeiten der Mainwehre abgeschlossen waren, ist die Großschiffahrt am Main wieder eröffnet und in vollem Gange.

Die Holzpreise. Eine der ersten Holzpreiserhöhungen dürfte die in Bensheim dieser Tage abgehaltene sein. Die Beteiligung war sehr gut. Folgende Preise wurden gezahlt: Buchen-Scheitholz 35 bis 41 Mark, Eichen-Scheitholz 28 bis 30 Mark, Buchen-Prügelholz 25 bis 27 Mark, Eichen-Prügelholz 15 bis 20 Mark, Stochholz 15 bis 18 Mark, 100 Buchen-Wellen 18 bis 20 Mark.

Autounfall an einem Bahnübergang. An dem Bahnübergang auf der Landstraße zwischen Oggersheim und Frankenthal ereignete sich ein Autounfall, der leicht zu einem schlimmen Unglück für Gefährd und Insassen hätte werden können. Der Führer eines Wiesbadener Personenaufwagts hatte bei dem Nebel die geschlossene Schranke des Bahnüberganges nicht wahrgenommen und auch das Warnungssignal des Bahnwärters überhört, so daß er mit dem Wagen in voller Fahrt gegen die Barriere fuhr. Die Barriere wurde zertrümmert, ihrem Widerstand ist es zu verdanken, daß das Auto mit seinem Lenker nicht in den gerade durchfahrenden D-Zug hineingefahren ist.

Die Kraftwagenlinie Frankfurt—Königsstein. Im Sitzungssaal des Rathauses in Bad Soden fand eine Besprechung unter den Gemeinden Sossenheim, Sulzbach, Bad Soden, Neuenhain, Altenhain und Königsstein statt. Es handelte sich um die Kraftwagenlinie Frankfurt—Königsstein—Sossenheim—Sulzbach—Soden—Neuenhain—Königsstein. Als Wegestrecke zwischen Sulzbach und Sossenheim war noch nicht ausgebaut. Es ist anzunehmen, daß die Regierung Mittel aus der produktiven Erwerbslosenfürsorge für die Herstellung des Westendes zur Verfügung stellen wird. Die beteiligten Gemeinden müssen namentlich nur noch die restlichen 20 Prozent aufbringen. Es kam zum Ausdruck, daß die beteiligten Gemeinden zur Uebernahme dieser Summe bereit sein würden.

Große Unterschlagungen bei der Stadt Kassel. Durch einen Zufall wurde eine große Anzahl von Unterschlagungen beim Elektrizitätswerk Kassel in Höhe von etwa 12 000 Mk. aufgedeckt. Die Veruntreuungen eines Bürohilfsarbeiters, der auf der Stabrechnungs-Abteilung des Elektrizitätswerkes beschäftigt ist, reichen etwa ein Jahr zurück. Der Angestellte hatte die Riste der Großabnehmer zu führen. Um für seine kostspieligen Nebenbeschäftigungen wie Motorradfahren, Skifahren Geld zu haben, fälschte er die Unterschriften seiner Vorgesetzten, stellte sich Quittungen aus und ließ das Geld in seinen Taschen verschwinden. Der Vorge, wurde die Quittungen eingefaserte, wurde verhaftet, dann aber freigelassen.

Keine neue Hochwassergefahr für die Fulda- und Edergebiete. In den letzten Tagen ist vielfach die Befürchtung ausgesprochen worden, daß die letzte Hochwasserkatastrophe durch die Schnee- und Regenfälle dieser Tage eine Wiederholung

Das einsame Schloß.

Roman von Erich Eberstein.

Uebersetzung durch Stuttgarter Romanzentrale
E. Kermann, Stuttgart.

1. Kapitel.

Hella Ludmann war von einem Spaziergang zurückgekehrt, stand in ihrem Zimmer und ordnete die weißen Narzissen, die sie von einem alten Weibchen erstanden hatte, in eine Glasschale mit Wasser.

Durch das offenstehende Fenster strich der Frühlingswind herein, blähte die Russelinvorhänge und trug den feinen Duft der Narzissen durchs Gemach.

Hella selbst, mit ihrem goldblonden, schimmernden Haar, dem zarten Apfelblütenkleid und den dunklen, weichen, blauen Augen, die schlafende Gestalt von einem weichen, sehr einfachen, äußerst kleidsamen Gewand umschlossen, sah aus wie eine leibhaftige Frühlingsfee.

Sie warf einen fröhlich zufriedenen Blick durch das Gemach, das mit seinen hellen Möbeln, bunten Seidenkissen, Büchern und Bildern ihr alleiniges Eigentum war — und für Stolz von dem kleinen Nest ihrer Stundengelder zusammengepackt, der ihr monatlich blieb, nachdem sie das übrige in Mamas Haushaltskasse abgeführt hatte.

Es war doch hübsch, ihr Zimmerchen! Und der Morgen-spaziergang zwischen den Gärten des angrenzenden Villenviertels war herrlich gewesen! Ueberhaupt — das Leben war wunderschön, wenn Mama sich auch stets tausend Sorgen machte über Gegenwart und Zukunft, daß man durch die knappen Verhältnisse gezwungen war, auf Verkehr und Vergnügen zu verzichten und daß sie, Hella, Musikstunden geben mußte, weil Mamas Pension nicht um Leben gereicht hätte.

Gutes, köstliches Mamachen! Als ob sie nicht trotzdem ganz vergnügt zusammengelebt hätten, sie zwei! Not hatten sie ja doch nie gelitten und aus Luxus machte sich Hella wirklich gar nichts. Gott — ihr Ideal war es ja nicht gerade, Musikunterricht zu geben und in jedem Wetter von Stunde zu Stunde zu laufen! Aber — dachte Hella mit der ihr eigenen praktischen Philosophie — man muß das Leben eben nehmen, wie es ist. Hauptsache ist, daß man satt zu essen hat und ohne Schulden durchkommt.

Mama mochten diese praktischen Grundzüge, die Hella von ihrem verstorbenen Vater, dem Major Ludmann, erbt hatte — seine vernünftige Weltanschauung war auch ihr einziges Erbe gewesen — freilich nicht so leicht in Fleisch und Blut übergehen. Denn sie entstammte einer alten, früher sehr begüterten Familie und war in der Ueberzeugung aufgewachsen, daß dieses Erbe samt dem Stammschloß der Familie — Gallenhofen — ihr einst zufallen müsse, da ihr Vater der letzte Freiherr von Rosen-schwert war.

Ihre ganze Jugend war durch Vater und Großvater von dieser Vorstellung erfüllt worden. Immer wurde davon gesprochen, wie man sich dann auf Gallenhofen das Leben einrichten wolle, wie dies und jenes sein werde. Und obwohl die Majorin das Schloß Gallenhofen, das damals noch im Besitz des älteren Bruders ihres Großvaters war, nie gesehen hatte, kannte sie doch aus Bildern und den unermüdblichen Schilderungen des alten Herrn sozusagen jeden Winkel darin.

Aber das kam alles anders. Ihr Großvater Bodo von Rosen-schwert lebte in Feindschaft mit seinem älteren Bruder Heinrich, der, als es zum Sterben kam, seinen ganzen Besitz einem jüngeren Bruder seiner Frau vermachte, so daß Bodo von Rosen-schwert mit den Seinen völlig leer ausging. Zu allem Unlück hatte Großpapa Bodo auch

noch durch den Zusammenbruch eines Bankhauses um dieselbe Zeit sein ganzes Vermögen verloren. Sein Sohn Erwin, Vater der Majorin, prozeßierte dann jahrelang mit der Familie Romberg, Herrn Heinrichs glücklichen Erben, wegen des angeblich gegen ein Hausgesetz verstoßenen und darum ungültigen Testaments, verlor aber schließlich den Prozeß, weil er die Existenz des Hausgesetzes nicht beweisen konnte.

So blieb Frau Ludmann mit ihrer Tochter nach dem Tode ihres Vaters und des Gatten zuletzt in sehr beschränkten Verhältnissen zurück. Am schwersten aber fand sie sich in den Gedanken, daß die Rombergs das Schloß Gallenhofen völlig verlassen ließen, den Grund und Boden verpachteten hatten und sich um nichts kümmerten, als um einen Marmorbruch, den sie am Fuße des Schloßberges entdeckt hatten und ebenso zielbewußt, wie kaufmännisch geschickt ausnützten.

Es hieß, daß dieses Unternehmen jährlich viele Tausende an Reingewinn abwarf.

Rombergs haben es immer verstanden, Geld zu machen, sagte die Majorin oft bitter. „Papa hat sie immer nur die lebenden Rechenmaschinen genannt. Immerhin würde ich ihnen das noch gerne gönnen, denn am Geld hänge ich wirklich nicht. Aber daß sie uns Gallenhofen genommen und es weiter bewohnen, noch instand halten, das werde ich nie verwinden.“

Denke gar nicht daran, Mama, sagte dann Hella. „Du hast das Schloß ja nie gesehen, was kann es Dir da ausmachen, was andere damit tun?“

„Ich kenne es zwar nicht mit den Augen, aber mit der Seele. Und ich habe es lieb! Es ist so verwoben mit meiner Jugend, als wäre ich dort geboren und hätte darin gelebt. Du verstehst das nicht, Hella. Aber ich nein, ich werde es nie verwinden!“ (Fortsetzung folgt.)

Es ist Ihre eigene Schuld

wenn Sie sich mit unrichtigen und schlechtstehenden
Augenlinsen herumgucken!



Optisch & technisch
vollkommene Augenlinsen
erhalten Sie bei

Schlesicky - Ströhlein

G. m. b. H.

Tel. Hansa 2208, / Frankfurt a. M. / Kaiserplatz 17.
Lieferant sämtlicher Krankenkassen.

erfahren konnte. Zur Beruhigung kann mitgeteilt werden, daß nach dem augenblicklichen Stand der Witterung ein neues Hochwasser nicht zu erwarten ist. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, betrug der Hochwasserstand der Eddertalsperre am Freitag 61 Millionen Kubikmeter, der für die in Frage kommenden schmelzenden Schneemassen mehr als genügt.

Δ Selbstmord im Feuer nach einem Familienstreit. In dem Dorfe Rosa bei Dernbach (Rhön) entfernte sich der 50 Jahre alte Schuhmacher Kirchner nach einem Familienstreit, lehrte abends mit seinem Hunde zurück in die mit Futtervorräten gefüllte Scheune, steckte diese in Brand und suchte den Tod in den Flammen. Bei den Aufräumarbeiten fand man seine Leiche und Reste des verbrannten Hundes.

Δ Ein jugendlicher Messerheld. Im Verlaufe eines Streites brachte in Spele a. d. Fulda ein zehnjähriger Schulanfänger einen seiner Schulkameraden eine etwa sechs Zentimeter lange Stichwunde in die linke Seite bei, wodurch der Junge eine Lungenverletzung erlitt.

Δ Eine Antennenverordnung in Wiesbaden. Der Magistrat hat eine vorläufige Antennen-Verordnung zugestimmt, über die vorläufig folgendes mitgeteilt sei: Alle Anlagen von Hochantennen müssen den Vorschriften des Verbandes Deutscher Elektrotechniker entsprechen, und es ist über jede Ausführung einer solchen Anlage eine Anzeige an das Elektrizitätswesen erforderlich. Antennenanlagen, welche öffentliche Straßen und Plätze kreuzen, bedürfen in jedem einzelnen Fall der ausdrücklichen Genehmigung, die unter Vorlegung der Lage der Antenne beim Magistrat nachgesucht werden muß. Für solche Kreuzungen öffentlicher Straßen oder Grundstücke ist eine Auerkennungsgebühr von 10 Mark zu zahlen.

Lozales.

Flörsheim am Main, den 27. Januar 1926.

Hauserwerb. Der Bahnschaffner Johann Klepper, dahier hat, von den Erben Michael Vordran deren in der Unteraunusstraße 1 belegenes Wohnhaus käuflich erworben.

Handwerker- u. Gewerbeverein. Am Montag fand im Saale Weilbacher dahier eine außerordentlich stark besuchte Protestversammlung des Kreisverbandes für Handwerk und Gewerbe statt, gegen den Gesetzentwurf zur Förderung des Preisabbaues. Herr Schreinermeister Schladi, St. Goarshausen sprach über „Sorgen des gewerblichen Mittelstandes in der heutigen Wirtschaftskrise“. Der Besuch aus fast allen Orten des Landkreises war außerordentlich stark und die Anteilnahme der Gewerbetreibenden an den für sie so lebenswichtigen zur Debatte stehenden Fragen allgemein. Der derzeitige Obermeister der Bäcker-Innung (Dahheim) sprach im gleichen Sinne wie Herr Schreinermeister Schladi, andere Redner schlossen sich an. Zum Schluß wurde einstimmig die Resolution gefaßt bei der Regierung gegen den beabsichtigten Gesetzentwurf zur Förderung des Preisabbaues Einspruch zu erheben. Eine gleiche Versammlung mit neuen Rednern soll in nächster Woche in Biebrich stattfinden.

Die Arbeiterparteien S.P.D. und K.P.D. haben in der Gemeindevorstandssitzung vom 25. Januar einstimmig ihre Mandate niedergelegt. Zum 1. Februar wird zu einer Protestversammlung im Gasthaus zum Hirsch aufgerufen. Die Tagesordnung lautet: „Die Zustände in der Gemeinde Flörsheim. Protest über die Beschlufassung einer Wasserleitung, da weder Vertrag noch Preis mit der Stadt Frankfurt gemacht ist. Bevorstehende Bürgermeisterwahl.“

Der Gesangsverein „Viederkrang“ veranstaltet am kommenden Samstag im Gasthaus „zum Hirsch“ den ersten hier stattfindenden Maskenball, worauf wir bereits heute schon hinweisen. Näheres wird in der Samstagsnummer durch Inserat bekanntgegeben.

Maskenball des G.B. „Sängerbund“. Zur Freude aller Narthalen können wir mitteilen, daß am kommenden Sonntagabend punkt 7.11 Uhr das närrische Komitee, unter persönlicher Anwesenheit in. Hohheit Prinz Karneval den Maskenball-Reigen in der reich illuminierten Narthalla „Sängerheim“ eröffnen wird. Ein großes Stimmungs- und Schlager-Orchester ist dazu gewonnen worden, das bestrebt sein wird, eine echte Fastnachtstimmung bei allen Narinnen und Narren hervorzuzaubern. Der Eintritt beträgt 1 Mk., für nichtmaskierte Mitglieder 50 Pfg. Die bereits gelösten Karten behalten ihre Gültigkeit. Alles nähere erfolgt in der nächsten Zeitungsangabe.

Maskenball. Am Samstag, den 6. Februar veranstaltet der Arbeitergesangsverein „Frisch Auf“ im Saale „zum Hirsch“ einen Maskenball. Zur Verteilung gelangen 6 wertvolle Preise. Karten sind schon jetzt bei den Mitgliedern zu haben. Ein Besuch ist zu empfehlen.

Ein kurzer Besuch in Frankfurt a. M. (Sonntagsfahrten). Von dem Wirtschaftsamt und dem Verkehrsverein der Stadt Frankfurt a. M. ist soeben ein neuer Zettel für die zu kürzerem Besuch in Frankfurt weilenden Fremden herausgegeben worden, der kostenlos bei dem Frankfurter

Verkehrsverein, Frankfurt a. M., Bahnhofspkatz 8, erhältlich ist. Das äußerst handliche Heftchen enthält neben zahlreichen guten Frankfurter Ansichten einen einleitenden Aufsatz über die Bedeutung Frankfurts, einen Stadt- und Eisenbahnverkehrsplan sowie eine Beschreibung der Frankfurter Sehenswürdigkeiten, Kunst- und Vergnügungstätten. Ferner sind in alphabetischer Folge sämtliche 160 Stationen verzeichnet, von denen aus Frankfurt a. M. durch die preiswerten Sonntagskarten zu erreichen ist. Der Fahrpreis beträgt zum Beispiel von Hochheim nach Frankfurt a. M. 3. Klasse 2 RM., 4. Klasse 1.30 RM. Von Eddersheim: 3. Klasse 1.30 RM., 4. Klasse 0.90 RM. (Hier sei gleich einmal gefragt, warum von Flörsheim aus keine Sonntagskarten nach Frankfurt zu haben sind. Eine Erklärung auf hiesiger Station brachte den Bescheid, daß die Verwaltung Sonntagskarten wiederholt angefordert, aber nicht erhalten hat.) Das Büchlein stellt einen verlässlichen Führer durch Frankfurt a. M., seine Sehenswürdigkeiten, Vergnügungstätten usw. dar und dürfte dem Fremdenverkehr recht gute Dienste leisten.

Die Zahl der Erwerbslosen im Landkreis Wiesbaden betrug am 15. Januar 2500 Hauptunterstützungsempfänger und 3300 Zuschlagsempfänger.

1. Schutz gegen Zerstörung und Beeinträchtigung von Landschaftsbildern und Naturdenkmälern. Da solche Zerstörungen in Nassau zu beklagen sind, haben auf ein Ersuchen des Regierungs-Präsidenten in Wiesbaden hin die Landräte den Gemeinden aufgegeben, etwa beabsichtigte Pachtverträge über Gewinnung von Steinen oder sonstigen Bodenwerten nur unter dem Vorbehalt der Genehmigung durch den Regierungs-Präsidenten abzuschließen oder aber die Vertragsentwürfe vor dem Abschluß dem Landrate vorzulegen. In jedem Falle sind von jetzt ab diese Vorgänge unter Stellungnahme und Bericht, ob nach Auffassung des Landrats Belange des Landschafts- und Naturdenkmalschutzes oder kulturellgeschichtliche Altertümer berührt werden, an den Regierungspräsidenten weiter zu reichen. Dieser wird alsdann nötigenfalls die amtlich bestellten Sachverständigen hören.

2. Die erneute Gefahr eines Hochwassers im Main-Rheingebiet dürfte sich nicht verwirklichen. Gewiß lagen in den Gebirgsgegenden große Massen Schnee. Ferner sind die Flußläufe noch nicht alle auf ihren normalen Wasserstand zurückgegangen und der Boden ist von der letzten Hochwasserflut her noch vollständig mit Feuchtigkeit gesättigt, so daß er weitere Wassermengen nicht aufnehmen vermag. Doch vollzog sich bis jetzt die Schneeschmelze langsam und ohne Niederschlag von Regen, so daß keine gefährliche Anschwellung der Wasserläufe zu erwarten ist. Nach den Mitteilungen der Wetterwarten werden die zu erwartenden Regenfälle unerheblich sein.

Fußball. Am letzten Sonntag weilte die 1. Jgd. Mannschaft F. C. „Germania“ Schwanheim hier zu Gast. Der Ligaverband zog es vor eine unvollständige Mannschaft zu schicken, weil er scheinbar zu einem A-Klassenvertreter ging? Mit 4:1 für die körperlich viel schwächeren Flörsheimer mußten sich die sportlich völlig ungezogenen Schwanheimer Herren, die kurz nach Halbzeit das Spiel abbrachen, auf den Heimweg machen. Was soll das werden wenn das am grünen Holze geschieht? Jedenfalls dürfte der Spielausgang Schwanheims dafür einmal Augen und Ohren haben, sonst ouch Schwanheimerligafußballer.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern Abend 9 Uhr, meinen lieben Gatten, unsern guten Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Onkel und Schwager, Herrn

Wilhelm Richter III.

nach langem schweren Leiden, im Alter von 79 Jahren, wohlverstanden mit den hl. Sterbesakramenten zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die tiefer. Hinterbliebenen i. d. N.:

Frau Maria Richter, geb. Jonas.

Flörsheim, Mannheim, Charlottenburg.

Die Beerdigung findet Freitag Mittag 3.45 Uhr vom Sterbehauseisenbahnstr. 74 aus statt. Erstes Seelenamt Freitag Morgen 7.30 Uhr.

Eisenbahner-Verein Flörsheim

Einladung.

Samstag, den 30. Januar 1926, abends 7.30 Uhr feiert der hies. Eisenbahner-Verein im „Sängerheim“ sein diesjähriges

Winter-Fest

verbunden mit Fahnenumweihung, wozu alle Mitglieder u. deren Familienangehörige herzlichst eingeladen werden. Nichtmitglieder und Personen, welche nicht mehr dem Hausstand angehören haben keinen Zutritt. Eintritt 20 Pfg.

Eisenbahner-Verein Flörsheim.

Schöne

Maskenkostüme

zu verleihen. Hst. Schleidt, Hauptstr. 71, Zigarrenhandlung

Bevorstehender Ablauf der Anmeldefrist für die Aufwertung der Reichsanleihe. Die Frist für die Anmeldung zum Umtausch der Reichsanleihen und der vom Reich übernommenen Länderanleihen alten Besizes und für die Anträge der Anleihealtbesitzer auf Gewährung der Altbesitzerrechte läuft am 28. Februar d. J. ab. Die Anträge und Anmeldungen sind bei den Banken, Sparkassen und Genossenschaften einzureichen. Die glatte Erledigung der Anmeldungen und Anträge ist nur möglich, wenn die Einreichung nicht auf die letzten Tage der Frist hinausgeschoben wird. Nach Ablauf der Frist werden die nicht angemeldeten Anleihen alten Besizes werlos. Die Anleihealtbesitzer mit einem Einkommen bis zu 1500 R.-M., die Altbesitzeranleihen von insgesamt weniger als 1000 Mark haben, erhalten eine Verabfindung. Die Frist für Anträge auf Verabfindung läuft noch nicht. Die näheren Vorschriften über die Stellung der Anträge auf Verabfindung werden erst in einigen Wochen erlassen.

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim.

Der Händler Anton Schid zu Flörsheim beabsichtigt in der hiesigen Gemarkung Distrikt: „Stögen durch den Unterweg“ Grundbuch Band 15 Blatt 719 Kartenblatt 5 Parzellen Nr. 236/105 ein Wohnhaus mit Nebengebäude zu errichten u. hat hierzu die Anfechtungsgenehmigung nachgesucht. Es wird dies zur öffentlichen Kenntnis gebracht mit dem Bemerkten, daß gegen den Antrag von den Eigentümern, Nutzungsberechtigten und Wächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Ausschlussfrist von 2 Wochen bei dem Herrn Landrat in Wiesbaden, Lessingstr. Nr. 16 Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründen läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Anfechtung den Gemeindefürsorge oder den Schutz der Nutzungen benachbarter Grundstücke aus dem Feld- oder Gartenbau, aus der Forstwirtschaft, der Jagd oder der Fischerei gefährden wird.

Die Lieferung von 100 Ztr. Dickwurz, für den hiesigen Bullenfall, wird am Donnerstag, den 28. ds. Mts. vorm. 11 Uhr im Rathaus Zimmer 3 vergeben.

Als gefunden wurde abgegeben: 1 Halsstuch und mehrere Schlüssel. Eigentumsansprüche sind im Rathaus Zimmer 3 geltend zu machen.

Flörsheim, den 26. Januar 1926.

Der Bürgermeister: Laub.

Schulaufnahme.

Die Aufnahme der Schulanfänger ist Dienstag, den 13. April 1926. Es werden diejenigen Kinder aufgenommen, die vom 19. Okt. 1919 bis zum 30. Sept. 1920 geboren sind. Nur die nicht in Flörsheim geborenen Kinder sind innerhalb 14 Tagen bei dem unterzeichneten Schulleiter anzumelden, die in Flörsheim geborenen Kinder bedürfen keiner besonderen Anmeldung.

Breh, Rektor.

Öffentliche Mahnung zur Zahlung der staatlichen Steuer vom Grundvermögen, Hauszins- und Gemeindesteuer.

Diejenigen Zahlungspflichtigen, die mit der Zahlung der staatlichen Steuer vom Grundvermögen, Hauszins- und Gemeindesteuer für den Monat Januar 1926 im Rückstand geblieben sind, werden hiermit gemahnt. Die fällig gewordenen Beträge sind einschließlich Verzugszuschlag umgehend an die unterzeichnete Kasse zu entrichten.

Zugleich wird an die restliche Gewerbesteuer pro 1925 erinnert.

Die Gemeindefasse: Claas.

Katholischer Gottesdienst.

Donnerstag 7 Uhr Jahramt für Pfl. Schumacher, 7.30 Uhr Amt für Martin Kaus.

Freitag 6.30 Uhr hl. Messe für Verstorbenen (Krankenhaus), 7.30 Uhr 1. Seelenamt für Wilhelm Richter 3.

Samstag 6.30 Uhr hl. Messe nach bef. Meinung, 7.30 Uhr Amt für Christina Morgenstern und Angehörige.

Israelitischer Gottesdienst.

Samstag, den 30. Januar 1926. Sabbat: Beschalach.

4.45 Uhr Vorabendgottesdienst.

9.00 Uhr Morgengottesdienst.

2.00 Uhr Minchagebet.

6.05 Uhr Sabbatansgang.

Zither- und Mandolinen-Club

Alpenröslein, Flörsheim a. M.

Freitag Abend punkt 8 Uhr außerordentliche

General-Versammlung
im Gasthaus zum Hirsch. Alle aktiven und passiven Mitglieder werden gebeten, wegen wichtiger Tagesordnung zu erscheinen.
Der Vorstand.

Kleines Haus

(Mitte Flörsheim) zu verkaufen

Offerten unter R. E. 55.

Wochenplan

des Staatstheaters zu Wiesbaden vom 27. bis 31. Januar 1926.

Großes Haus	
Mittwoch 27.	Jauch (Schauspiel)
Donnerstag 28.	Jerusa
Freitag 29.	Ein Maskenball
Samstag 30.	Die Fledermaus
Sonntag 31.	Tannhäuser

Kleines Haus	
Mittwoch 27.	Cosi fantutte
Donnerstag 28.	Alles um Geld
Freitag 29.	Du ahnst es nicht
Samstag 30.	Die große Katharina
Sonntag 31.	Champagner

Danksagung.

Während der längeren, mit großer Geduld ertragenen Krankheit und bei dem Heimgange meiner innigstgeliebten Frau, unsrer herzensguten treuen Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante Frau

Wilhelmine Breckheimer

geb. Kopp

sind uns überaus zahlreiche Beweise herzlicher Teilnahme, aufrichtigen Mitgeföhls und hoher Verehrung der teuren Entschlafenen zugegangen, so daß es uns nur möglich ist auf diesem Wege allen hierfür unseren innigsten Dank auszusprechen. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Gerwin für die überaus trostreichen Worte am Grabe. Dank der evangel. Krankenschwester für ihre aufopfernde Mühewaltung während der Krankheit der lieben Verstorbenen. Dank dem evangel. Kirchenchor für den erhebenden Grabgesang. Dank der werten Nachbarschaft für die aufopfernde Mühe, die sie während der Krankheit und der Beerdigung der teuren Entschlafenen bewies, sowie herzlichsten Dank für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Todesanzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Sonntag Nacht 2.30 Uhr unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Anna Maria Dreisbach

geb. Müller

nach kurzem Leiden, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 75 Jahren, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie A. Wißmann

Familie Jak. Dreisbach

Familie H. Dieser

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 4 Uhr vom Sterbeause Schustergasse 7 aus statt.

Der Inventur-Ausverkauf dauert bis 30. Jan. einschließlich

Auf Wollwaren 20% Rabatt. Auf Arbeitskleidung 10% Rabatt

Empfehle zur Fastnachtszeit: Carnevals-Stoffe. Alle Carnevals-Artikel in großer Auswahl.

Käthi Ditterich, Kaufhaus am Graben

Flörsheim am Main, Grabenstraße 20.

Flörsheim am Main, Grabenstraße 20.

Tapeten!

einfach vornehm preiswert

Ständig großes Lager zu billigsten Preisen darunter garantiert leichte Tapeten. Großes Lager in Linoleum, Wachstuche, Teppiche, Läufer und Fußmatten. Bei Einkauf von Mk. 10.- vergütete Fahrt

Tapetenhaus Zimmermann, Wiesbaden, Marktstraße 12, gegenüber dem Rathaus.

Musterkarten stehen bei Bauunternehmer Herrn Hch. Willwohl zur gefl. Benützung zur Verfügung.

Sparet

bei der

Kreis-Sparkasse

Wiesbaden-Land

Telefon 5346 u. 5347

Wiesbaden
Wilhelmstr. 15

Mündelsicher!

Öffentliche Sparkasse
Unter voller Garantie des Landkreises Wiesbaden. Annahme von Spargeldern Einrichtung von Scheck- u. Konto-Korrent-Konten. Vermietung von Schrankfächern. — Zweig- und Annahmestellen in allen Orten des Landkreises.

Annahme von Spar-Einlagen von Jedermann!
Unsere Annahmestelle befindet sich in der Kirchgasse 24.

Gablian kopflos

(frisch von der See)

Im ganzen Fisch . . . Pfd. 42 Pfg.

Süss-Bükinge . . . Pfd. 36

J. Latscha

Weinbergspfähle

kräftig gerissen, aus garantiert odenwälder Kiefernholz, sowie

Weinbergsstickel Zaunpfosten und Baumpfähle

mit der Maschine sauber weiß geschält und gespitzt in allen Längen und Stärken, sämtliche Waren ordnungsgemäß auf heißem Wege, gewissenhaft mit bestem Imprägnieröl imprägniert, empfiehlt zu den billigsten Tagespreisen, bei weitgehendster Creditgewährung

Georg Presser

älteste rheinhess. Imprägnieranstalt
Gau-Algesheim am Rhein

Vertreter für Hochheim und Umgegend:

Phil. Schreiber, „Zum Taunus“
Hochheim am Main

woselbst auch jede weitere Auskunft erteilt wird.

Holzversteigerung Nr. 4.

Dienstag, den 2. Februar, vormittags 9 Uhr beginnend, werden im Gasthaus „zum goldenen Hirsch“ zu Raunheim (Dressel) öffentlich meistbietend, abteilungsweise, versteigert

Scheiter: 340 Rm. Eichen,

Rnippel: 198 Rm. Eichen,

Rnippelreisig: 159 Rm. Eichen, 59 Kiefern

Stöcke: 148,2 Rm. Eichen.

Das Holz liegt in den Abt. 73, 87, 88, 100, an und nahe Häfnerweg, in der Forsterei Rönchwald. Auskunft erteilen wir und Herr Förster Jacob, Forsthaus Rönchwald. Sehr bequeme Abfuhr.

Raunheim a. M., den 25. Januar 1926.

Hessisches Forstamt Raunheim.



Uhren-, Gold- u. Silberwaren

Trauringe — Bestecke in großer Auswahl zu bekannt billigen Preisen. Alle Reparaturen werden schnellstens ausgeführt.

Franz Weismantel, Mainz,
Brand 11. Gegründet 1887.

Bestellungen und Reparaturen nimmt entgegen Frau Josef Jang, Flörsheim a. M., Riedstraße 1.

Carl Lütchemeier, Mainz

Uhren Ludwigstraße 7 Juwelen
Gegründet 1873 Gegründet 1873

Uhren, Juwelen, Gold- und Silberschmuck

TRAURINGE

bekannt erstklassige Qualität. — Niedrige Preise

Uhren-Reparaturen.

Annahmestelle: Herr Küster Paul Gall, Flörsheim.

Man bittet Manuskripte nur einseitig zu beschreiben.

Schlafzimmer, Wohnzimmer, Küchen, Arbeitszimmer, Einzelmöbel, Nähmaschinen, Kinderwagen

und bieten unseren Abnehmern diese einwandfrei gearbeiteten Möbel zu erleichterten Zahlungsbedingungen an. Wir berücksichtigen die soziale Lage jedes Einzelnen und gewähren

langfristige Teilzahlungen ohne Preisauflschlag!

Hausrat

Gemeinnützige Möbelversorgung für das Rhein-, Main- u. Lahnggebiet G.m.b.H.
Wiesbaden, Luisenstraße 17 Wiesbaden, Luisenstraße 17

Der rechte Jahresbegleiter ist der

Rosmos- Lafchen- Kalender

1926/27

in Ganzleinen gebunden nur RM 1.80

„Erstaunlich ist der reiche Inhalt in so handlicher Form.“

R. G. Brandt'sche Verlagsbuchhandlung Stuttgart.

Man bittet kleinere Anzeigen bei Aufgabe sofort zu bezahlen.